Regionalplanung Oberland-Ost

Agglomerationskonferenz Interlaken

Bewegung

Sport- und Erholungskonzept Teilregion Interlaken

Konzept

Genehmigt, Mai 2008

BERZ HAFNER + PARTNER AG

Raum · Verkehr · Umwelt

Impressum

Auftraggeberin Regionalplanung Oberland-Ost

Auftragnehmerin Berz Hafner + Partner AG
Fliederweg 10, Postfach 575, 3000 Bern 14
Telefon: 031 388 60 60, E-Mail: info@berz-hafner.ch

Bearbeitung Berz Hafner + Partner AG
- Christoph Streit (Projektleiter)
- Heinrich Hafner
- Thomas Berz
- Irène Müller

Begleitung Projektleitung Sport- und Erholungskonzept Interlaken
- Baumann Nöldy (Präsident der Arbeitsgruppe)
- Fuhrer Eva Maria (Interessengemeinschaft Sport Bödeli, Vizepräs. der Arbeitsgruppe)
- Prantl Werner (Gemeinderat Interlaken, Del. Agglomerationskonferenz)
- Zurbuchen Samuel (Gemeinderat Ringgenberg, Del. Agglomerationskonferenz)
- Wäcken Harald (Gemeinderat Beatenberg, Vertreter Beatenberg und Habkern)
- Kiener Hans-Peter (Gemeinderat Gündlischwand, Vertreter übrige Aussengemeinden)
- Schmocker John (Tourismus Interlaken)
- Schärmeli Andrea (Verein Jugendarbeit Bödeli)
- Zeller Samuel (Outdoor Interlaken AG)
- Birrer Hans-Jörg (Bundesamt für Sport Magglingen BASPO)
- Inäbnit Urs (Regionalplanung Oberland-Ost)
- Gnägi Therese (Regionalplanung Oberland-Ost, Protokoll)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 5

1.1 Ausgangslage 5
1.2 Perimeter des Sport- und Erholungskonzeptes Region Interlaken (Teilregion 1) 6
1.3 Einbindung des Sport- und Erholungskonzeptes in die Sportpolitik des Bundes 7
1.4 Projektorganisation 8

2. Ziele 9

2.1 Generelle Zielsetzung 9
2.2 Spezifische Zielsetzungen 10

3. Bestandesaufnahme 11

3.1 Inventar Infrastrukturanlagen 11
3.2 Analyse Infrastrukturanlagen in der Teilregion 1 12
3.3 Angebote 16

4. Bedürfniserhebung 18

4.1 Einleitung 18
4.2 Zusammenfassung der Resultate 19

5. Handlungsbedarf 24

5.1 Schlüsse aus der Bestandes- und Bedürfniserhebung 24
5.2 Planungspolitische Ziele 24
5.3 Strategische Festlegungen 25

6. Umsetzung, Nachführung und Controlling 26

6.1 Schlüsselmassnahmen: Fachstelle Sport und Bewegung/Sportkonferenz 26
6.2 Organigramm 27
6.3 Vorteile einer Fachstelle Sport und Bewegung 28

7. Massnahmen 29

Genehmigungsvermerke 39

Beilagen 40

Anhang (eigenständige Dokumente)

- Grundlagenbericht: Bestandes- und Bedürfniserhebung
- Bestandesaufnahme: Inventarplan
- Mitwirkungsbericht

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Perimeter Sport- und Erholungskonzept Teilregion 1 Interlaken 6
Abbildung 2: Ausschnitt aus dem Inventarplan (Originalmassstab 1:25'000) 11
Abbildung 3: Anzahl der gängigsten Sportanlagen in der Region 12
Abbildung 4: Vereine mit Nachwuchsabteilungen 17

Beilagen

Beilage 1: Sport in ungenutzten Fabrikanlagen
Beilage 2: Information über die Aktion schweizbewegt; Beispiel einer Aktionswoche in der Gemeinde Hochdorf
Beilage 3: Information über die Aktion schulebewegt
Beilage 4: Information über das Projekt Midnight Basket
Beilage 5: Information über das kommunale Bewegungs- und Sportnetz
Beilage 6: Grobkonzept Skatehalle

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Regionalplanung Oberland-Ost arbeitet im Rahmen der neuen Agglomerationspolitiken von Bund und Kanton seit 2003 an der Entwicklung einer Agglomerationsstrategie für Interlaken. Im Agglomerationsprogramm hat sie das Teilprojekt Kultur/Sport/Erholung zu einem von fünf Themenschwerpunkten bestimmt. Ziel dieses Teilprojektes ist es, mit einem attraktiven Sport- und Erholungsangebot Zusammenarbeit und Identität in der Agglomeration zu stärken und Jung und Alt zu mehr Sport und Bewegung zu animieren. Die Anziehungskraft von Interlaken und Umgebung soll insbesondere für jüngere Bevölkerungsgruppen und potentielle Zuziehende gesteigert werden. Die Erwartungen der Gäste sollen möglichst befriedigt werden.

Um dies zu erreichen, wurden folgende Massnahmen formuliert:

- Schaffen einer Sportkonferenz
- Koordination des Anlagenbetriebes
- Koordination mit dem Teilprojekt „Tourismuskonzept Agglomeration Interlaken“

Die für die Umsetzung obgenannter Massnahmen eingesetzte Arbeitsgruppe „Sportkonferenz“ ist an ihrer ersten Sitzung zum Schluss gekommen, dass es für das Schaffen einer Sportkonferenz , für die Koordination des Anlagenbetriebes und für die Koordination zwischen Vereinen, Interessengruppen und Gemeinden vorerst eine planerische und konzeptionelle Grundlage in Form eines regionalen Sport- und Erholungskonzeptes braucht. Als Projektgebiet hat sie die Teilregion 1, bestehend aus den Agglomerationsgemeinden Interlaken, Matten, Bönigen, Gsteigwiler, Wilderswil, Därligen, Unterseen, Ringgenberg sowie den Gemeinden Gündlischwand, Lütschental, Iseltwald, Saxeten, Leissigen, Beatenberg, Habkern und Niederried ausgewählt. Die Teilregion 1 bildet im Entwicklungskonzept eine von sechs Planungseinheiten der Region Oberland-Ost.

Innerhalb der acht Agglomerationsgemeinden, insbesondere zwischen Interlaken, Matten und Unterseen, besteht ein grosser Koordinationsbedarf im Bereich Sport und Erholung. Die Gemeinden, welche räumlich an die acht Agglomerationsgemeinden anschliessen, weisen einen starken Bezug zur Agglomeration auf und besitzen wertvolle Erholungsgebiete. Deshalb sind auch sie für das Sport- und Erholungskonzept von Interesse und werden in die Erarbeitung miteinbezogen.

Die Trennung von Sport und Erholung ist in vielen Bereichen nicht sinnvoll. Das Sport- und Erholungskonzept bezieht deshalb beide Aspekte ein und stellt Angebote in den Vordergrund, welche sowohl für Sport- als auch Erholungszwecke von Bedeutung sind.

1.2 Perimeter des Sport- und Erholungskonzeptes Region Interlaken (Teilregion 1)

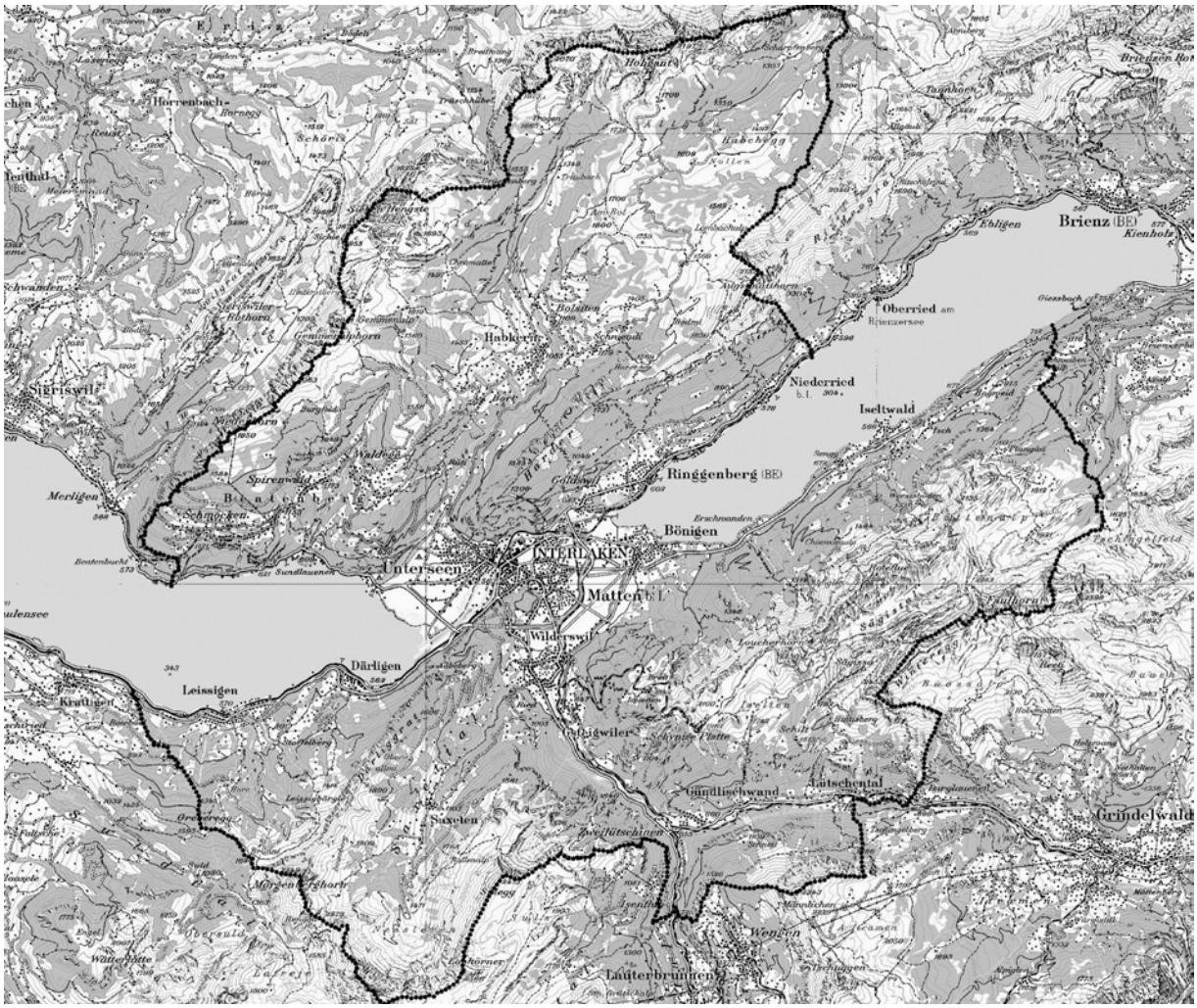

Abbildung 1: Perimeter Sport- und Erholungskonzept Teilregion 1 Interlaken

8 Agglomerationsgemeinden

- Interlaken
- Matten
- Unterseen
- Bönigen
- Ringgenberg
- Därligen
- Wilderswil
- Gsteigwiler

8 weitere Gemeinden

- Habkern
- Beatenberg
- Leissigen
- Saxeten
- Gündlischwand
- Lütschental
- Iseltwald
- Niederried

1.3 Einbindung des Sport- und Erholungskonzeptes in die Sportpolitik des Bundes

Im Dezember 2000 hat der Bundesrat das Konzept für eine Sportpolitik in der Schweiz verabschiedet. Damit will er einen Beitrag zur Förderung einer breiten Bewegungs- und Sportkultur leisten, die gesundheitspolitische Ziele verfolgt (Förderung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit, Suchtprävention), aber auch zum Zusammenhalt und zur Identität innerhalb unserer Gesellschaft (Gewaltprävention, soziale Integration, sinnvolle Freizeitgestaltung) beitragen soll.

Eine wichtige Massnahme zur Umsetzung dieses gesamtschweizerischen Konzeptes ist die Förderung von Sportanlagenkonzepten auf kantonaler und kommunaler Ebene, deren übergeordnetes Ziel in der Förderung bewegungsfreundlicher Siedlungen und damit der Steigerung der Wohn- und Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung liegt. Eine weitere Massnahme besteht im Aufbau von lokalen Bewegungs- und Sportnetzen.

Das Sport- und Erholungskonzept Interlaken baut auf dieser gesamtschweizerischen Konzeption auf. Zusätzlich zur Komponente Bewegung und Sport werden auch die Komponenten Erholung und Tourismus in die Überlegungen einbezogen.

Anders als bei den bisher bekannten Gemeindesportanlagenkonzepten basiert das Sport- und Erholungskonzept Interlaken auf einem regionalen Ansatz. Der gemeindeübergreifende Ansatz wird helfen, Doppelspurigkeiten aufzudecken und vorhandene Defizite gezielt und effizient zu beheben.

1.4 Projektorganisation

Die Projektgruppe, welche zur Steuerung der Arbeiten am Sport- und Erholungskonzept ins Leben gerufen wurde, setzte sich aus Vertretern der Agglomerationskonferenz, der übrigen Gemeinden, des Tourismus, der Sportvereine, der Jugendarbeit und des Bundesamtes für Sport zusammen.

Arbeitsgruppe: Baumann Nöldy (Präsident der Arbeitsgruppe)
Fuhrer Eva Maria (Interessengemeinschaft Sport Bödeli, Vizepräs. der Arbeitsgruppe)
Prantl Werner (Gemeinderat Interlaken, Del. Agglomerationskonferenz)
Zurbuchen Samuel (Gemeinderat Ringgenberg, Del. Agglomerationskonferenz)
Wäcken Harald (Gemeinderat Beatenberg, Vertreter Gemeinden Beatenberg und Habkern)
Kiener Hans-Peter (Gemeinderat Gündlischwand, Vertreter übrige Aussengemeinden)
Schmocker John (Tourismus Interlaken)
Schärmeli Andrea (Verein Jugendarbeit Bödeli)
Zeller Samuel (Outdoor Interlaken AG)
Birrer Hans-Jörg (Bundesamt für Sport Magglingen BASPO)
Inäbnit Urs (Regionalplanung Oberland-Ost)
Gnägi Therese (Regionalplanung Oberland-Ost, Protokoll)
Streit Christoph (Planungsbüro Berz Hafner + Partner)
Hafner Heinrich (Planungsbüro Berz Hafner + Partner)

2. Ziele

2.1 Generelle Zielsetzung

Das Sport- und Erholungskonzept ist ein Planungsinstrument, welches die verschiedenen an die Bewegung und den Sport gerichteten Bedürfnisse aufnimmt, koordiniert und an die Bevölkerung kommuniziert. Mit dem regionalen Sport- und Erholungskonzept wird ein Instrument geschaffen, welches die Region in die Lage versetzen soll, die vielfältigen Interessen der Bevölkerung (insbesondere auch Jugend und Tourismus) in den Bereichen Sport, Bewegung und Erholung zu erkennen, zu gewichten und optimal aufeinander abzustimmen.

Inhalte

- Erhebung und Beurteilung der für Bewegung und Sport vorhandenen Räume und Infrastrukturen
- Erhebung der Bedürfnisse von ausgewählten Ansprechpartnern
- Ermittlung des Handlungsbedarfs
- Erarbeitung und Priorisierung entsprechender Massnahmen

2.2 Spezifische Zielsetzungen

Mit den spezifischen Zielsetzungen wurden konkrete Sport- und Bewegungsziele formuliert, welche sich den verschiedenen von der Projektleitung definierten Ansprechpartnern und Zielgruppen zuordnen lassen. Mit **Ansprechpartner** sind Behörden, Organisationen oder Vereine gemeint, welche für bestimmte Infrastrukturen oder Angebote zuständig sind. Mit den **Zielgruppen** wird aufgezeigt, welche Alters- oder Nutzergruppe durch bestimmte, spezifische Zielsetzungen in besonderem Masse angesprochen werden soll.

	Zielgruppe				
Ansprechpartner	**Kinder -12jährig**	**Jugendliche 12-18jährig**	**Erwachsene**	**Senioren**	**Gäste/Touristen**
1. Jugendarbeit					
niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote für Kinder anbieten	X				
niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote für Jugendliche anbieten		X			
2. Sportvereine					
Optimierung und Koordination der Sportangebote	X	X	X	X	
polysportives Angebot sicherstellen	X	X	X	X	
fehlende Angebote und Anlagen eruieren	X	X	X	X	
3. Behörden					
kinderfreundliche Wohnquartiere mit Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten fördern	X	X			
sichere Schulwege gewährleisten	X	X			
frei zugängliche/frei nutzbare Anlagen und Räume (insbesondere für Jugendliche) optimieren und schaffen		X			
Optimierung und Koordination der Sportanlagennutzung	X	X	X	X	X
fehlende Anlagen eruieren	X	X	X	X	X
Förderung einer breiten Bewegungskultur zur Unterstützung der Gesundheit in der Bevölkerung	X	X	X	X	
Positionierung und Vermarktung der Teilregion Interlaken bzw. der Region Oberland-Ost als bewegungs- und sportfreundliche Region					X
4. Tourismus					
Touristische Angebote im Bereich Sport und Erholung sowie dazu benötigte Anlagen bzw. geeignete Sport- und Erholungsgebiete festhalten, prüfen, verbessern und ergänzen					X
Koordination der verschiedenen Tourismusorganisationen im Perimeter des Sport- und Erholungskonzeptes.					X
Prüfen der Vermarktungsmöglichkeiten von sportlichen Leistungen (Wertschöpfung) sowie prüfen von Image bildenden Massnahmen im Bereich Spitzensport (Trainingslager von Spitzenmannschaften/Leistungssportlern)					X
Optimale Nutzung der Synergien zwischen Tourismus und ansässiger Bevölkerung	X	X	X	X	X

3. Bestandesaufnahme

3.1 Inventar Infrastrukturanlagen

Für alle Gemeinden der Teilregion wurde ein Inventar über die Infrastrukturanlagen in den Bereichen Sport, Bewegung und Erholung erstellt und sowohl tabellarisch als auch kartographisch dargestellt (Tabelle: siehe Grundlagenbericht Bestandes- und Bedürfniserhebung; Karte: siehe Bestandesaufnahme Inventarplan Dezember 2006). Die Angaben über die Anlagen stammen aus folgenden Quellen:

- Datenbank über die Sportanlagen abrufbar unter www.sportstaetten.ch
- Auskünfte der betreffenden Gemeindeverwaltungen
- Internet
- Bestehendes Inventar aus dem Teilprojekt Kultur/Sport/Erholung (Agglomerationsprogramm)
- Kataloge und Broschüren

In das Inventar wurden folgende Anlagen aufgenommen:

- Turnhallen
- Sportplätze
- Laufsport-/Leichtathletikanlagen
- Schwimmbäder/Eisbahnen
- Tennis/Badminton/Squash/Golf/Minigolf
- Hafenanlagen/Wassersport/Beachvolleyball
- Klettern/Gleitschirm-/Deltafliegen
- Schiessstand/-platz/-anlage
- Skigebiete/Langlaufloipen/Schlittelwege/Winterwanderwege
- Velo-/Bike-/Trotti-Routen
- Bergbahnen
- Spielplätze
- Diverse Anlagen: (Fitness, Kegeln, Skateanlagen, Reitsport, Bocciabahn, Brätelplatz)

Die erhobenen Anlagen sind jeweils einer Kategorie zugeteilt und mit einer Nummer versehen. Anhand der Nummer kann jede Anlage auf der Inventarkarte lokalisiert werden. Im Weiteren ist das gesamte Wanderwegnetz auf der Inventarkarte wieder gegeben.

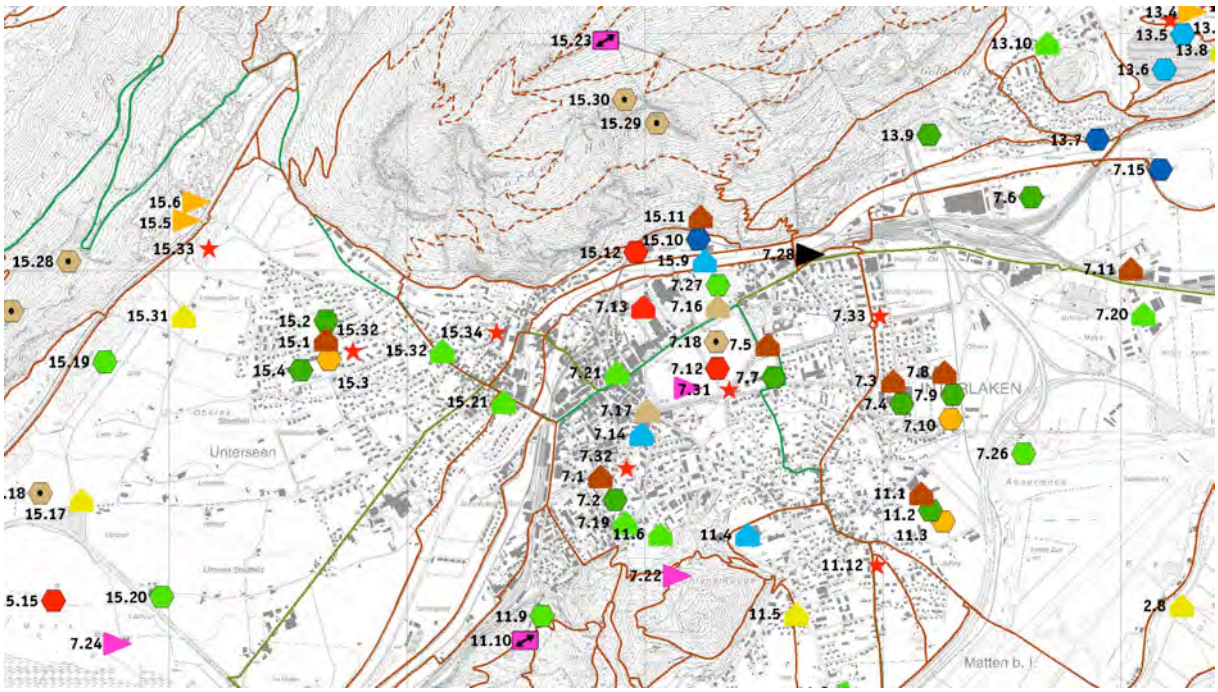

Abbildung 2: Ausschnitt aus dem Inventarplan (Originalmassstab 1:25'000)

3.2 Analyse Infrastrukturanlagen in der Teilregion 1

Grundsätzlich zeigt das Inventar auf, dass in der Region Interlaken eine grosse Dichte an vielseitigen Sport-, Bewegungs- und Erholungsanlagen besteht. Das Anlagenspektrum reicht von Turnhallen und Sport- und Fussballplätzen über Hallen- und Freibad bis zu Seilbahnen und Wanderwegen. Dieses breite und dichte Infrastrukturangebot konnte dank der entsprechenden geographischen Lage (See, Berge, Fläche) und den spezifischen Grundbedürfnissen als Tourismusregion entstehen.

Anlagenart	**Anzahl**
Dreifachhallen	2
Turnhalle	15
Kleinhalle (<24m x 12m)	4
Rasensportfelder (>95x49)	6
Leichtathletik-Rundbahn 400m	1
Hallenbad	2
Freibad	2 (plus diverse Strandbäder)
Eishalle	1
Tennisplatz im Freien	15
Tennisplatz gedeckt	6
Badminton	3
Squash	5
Vitaparcours	5
Kletterhalle/Kletterwand	1
Beachvolleyballfeld	4
Minigolfanlage	4
Bocciabahn	1
Reitplätze/Reithalle	3/1

Abbildung 3: Anzahl der gängigsten Sportanlagen in der Region

Wert der Infrastrukturanlagen

Die Infrastrukturanlagen weisen einen nicht zu unterschätzenden finanziellen Wert auf. Anhand einiger Beispiele kann dies belegt werden. Die nachfolgenden Berechnungen zeigen, welche Kosten heute beim Bau der betreffenden Infrastrukturen anfallen würden:

Dreifachhallen
2 Dreifachhallen à 7.5 Millionen[1] = **15 Millionen sFr.**

Einfachhallen
15 Einfachhallen à 3 Millionen[1] = **45 Millionen sFr.**

Kleinhallen
4 Kleinhallen à 1.5 Millionen[1] = **6 Millionen sFr.**

Leichtathletikrundbahn
1 Anlage à 1.5 Millionen[1] = **1,5 Millionen sFr.**

Eishalle
1 Anlage à 9 Millionen[13] = **9 Millionen sFr.**

Wander- und Bergwege
600km à 10'000[2].- = **6 Millionen sFr.**

Die heutigen Erstellungskosten der berechneten Infrastrukturanlagen würden sich auf rund 82 Millionen Schweizerfranken belaufen. Anlagen wie Hallenbad, Rasenfelder, Tennisplätze etc. sind darin noch nicht enthalten!

Bedarfsanalyse

Im Projektperimeter (Teilregion 1) leben rund 26'500 Personen. Davon fallen 14'250 Personen auf die Bödeligemeinden Interlaken, Matten, und Unterseen. Der ständigen Bevölkerung stehen in den Bödeligemeinden rund 5'000 Gästebetten in Hotels, Herbergen und Ferienwohnungen gegenüber (gesamte Teilregion 1: 9'000 Gästebette)[3]. Bei einer theoretischen Vollbelegung der Gästebetten wohnen also rund 35'500 Einheimische und Gäste in der Teilregion. Es kann davon ausgegangen werden, dass ein Teil der Gäste die Infrastrukturanlagen ebenfalls nutzt. Für Gäste interessant sind vor allem Angebote wie Hallenbad, Freibad und Kunsteisbahn.

Um Angaben über die Qualität der Sportinfrastruktur und die Übereinstimmung zwischen Angebot und Bedarf zu erhalten, wurden eine Bedürfniserhebung durchgeführt (siehe folgendes Kapitel 4). Für einige Infrastrukturanlagen bestehen theoretische Bedarfswerte, so dass zum quantitativen Angebot Aussagen gemacht werden können. Diese Aussagen ersetzen die Bedürfniserhebung aber keinesfalls, sondern sind als Ergänzung zu betrachten.

[1] Werte gemäss Norm 001 Grundlagen zur Planung, Bundesamt für Sport Magglingen, Oktober 2002 (Richtwerte Erstellungskosten)
[2] Erfahrungswert Regionalplanung Oberland-Ost
[3] Quellen: Bevölkerungsstatistik Kanton Bern, Stand 1.1.2005; Bundesamt für Statistik, Bereich Tourismus, Stand 2003; Tourismushomepages der Gemeinden (Ferienwohnungen)

Leichtathletik-Rundbahn (400m)

Bedarf[4] Rundbahn: eine Rundbahn pro 50'000 Einwohner
Ist Situation Region Interlaken: eine Anlage: Bildungszentrum Interlaken BZI
➔ Bedarf Leichtathletik-Rundbahn gedeckt (übertroffen)

Hallenbad

Bedarf[4] Hallenbad: ein Hallenbad pro 50'000 Einwohner in städtischen Verhältnissen
Ist Situation Region Interlaken: zwei Anlagen: Bödelibad und Hallenbad Beatenberg
➔ Bedarf Hallenbäder gedeckt (übertroffen)

Freibad

Bedarf[4] Freibad: ein Freibad pro 20'000
Ist Situation Region Interlaken: zwei Anlagen: Bödelibad, Freibad Habkern plus diverse Strandbäder
➔ Bedarf Freibäder gedeckt (übertroffen)

Kunsteisbahn

Bedarf[4] Kunsteisbahn: ein Eisfeld pro 25'000 Einwohner in städtischen Verhältnissen
Ist Situation Region Interlaken: eine Anlage: Eissportzentrum Bödeli (zudem Eishalle in Grindelwald in naher Distanz)
➔ Bedarf Kunsteisbahn gedeckt

Fitnessparcours

Bedarf[6] Fitnessparcours ein Parcours pro 10'000 bis 20'000 Einwohner
Ist Situation Region Interlaken: fünf Vitaparcours
➔ Bedarf Fitnessparcours gedeckt (übertroffen)

Tennishalle

Bedarf[6] Tennishalle ein gedeckter Tennisplatz pro 7'000 bis 10'000
Ist Situation Region Interlaken: 6 gedeckte Tennisplätze (entspricht 42'000-60'000 Einwohner)
➔ Bedarf Tennishalle gedeckt (übertroffen)

Für die übrigen Anlagen, insbesondere Turnhallen und Aussenanlagen, lassen sich nur sehr schwer quantitative Aussagen machen. Zu sehr hängt der Bedarf von den Bedürfnissen der verschiedenen Vereinen und Nutzern ab. Allgemein gebräuchliche Kennzahlen gibt es nicht. Auf eine Kapazitätsanalyse für Turnhallen und Aussenplätze, unter Beizug der Anzahl Schullektionen und Trainingseinheiten, wird an dieser Stelle bewusst verzichtet. Der Aufwand für das Sammeln aller Hallenbelegungspläne steht nicht im Verhältnis zum Ertrag. Zudem liefert die Bedürfniserhebung gute Ergebnisse zur Auslastung der Turn- und Sportanlagen.

[4] Bedarf gemäss Norm 001 Grundlagen zur Planung von Sportanlagen, Bundesamt für Sport Magglingen, 2. Auflage 2002

Fazit

In der Teilregion Interlaken besteht ein dichtes, vielseitiges Netz an Sport- und Bewegungsanlagen. Ein grosser Teil der Anlagen, besonders im Bereich der traditionellen Sportanlagen (Turnhalle, Eishalle, Hallenbad, Freibad, Leichtathletikanlagen etc.) konzentriert sich auf die Bödeligemeinden Interlaken, Matten und Unterseen. Diese Konzentration macht durchaus Sinn, leben doch fast 2/3 der Bewohner in diesen drei Gemeinden. Die peripheren Gemeinden ergänzen dieses Basisangebot mit spezielleren Infrastrukturen wie beispielsweise Luftseilbahnen, Schneesportanlagen, Bike- und Wanderrouten.

Im Bereich der öffentlich zugänglichen Anlagen bestehen, gestützt auf die Bedarfsanalyse (Erfahrungswerte BASPO) ausreichende Kapazitäten. Die Resultate aus der Bedürfniserhebung (siehe folgendes Kapitel 4) bleiben dabei vorbehalten.

Durch den touristischen Charakter der Region besteht eine Vielzahl an Sport- und Bewegungsanlagen, die in anderen Regionen vergeblich gesucht werden. Als Beispiele sollen an dieser Stelle die Indoor- und Outdoorklettermöglichkeiten, die Bergbahnen, die Wanderwege, die Strandbäder und die Gleitschirmstart- und Landeplätze genannt werden. Von diesen Einrichtungen und Angeboten können sowohl die einheimische Bevölkerung wie auch die Gäste profitieren.

Die Bestandeserhebung lässt den Schluss zu, dass in naher und mittelfristiger Zukunft in der Teilregion 1 kein grosser Bedarf an neuen Infrastrukturanlagen entstehen wird. Im Vordergrund stehen ganz klar Erhalt und Optimierung der bestehenden Infrastruktur.

Informationen über allfällige kleinere Engpässe bei Sportanlagen können der Bedürfniserhebung (Anhang Grundlagenbericht Bestandes- und Bedürfniserhebung, Kapitel 4 und 5) entnommen werden.

3.3 Angebote

Inventar

In der Region Interlaken besteht eine grosse Fülle an Sport- und Erholungsangeboten. Die touristische Prägung der Region und die vielen Adventure-Sport-Anbieter ergänzen die konventionellen Angebote. Im Angebotsinventar wird aufgezeigt, bei welchem Anbieter oder an welcher Stelle bestimmte Aktivitäten ausgeübt werden können. Im Gegensatz zum Anlageninventar steht also die Aktivität und nicht die Infrastruktur im Vordergrund. In vielen Fällen handelt es sich um kommerzielle Angebote. Das Inventar über die Angebote kann dem Grundlagenbericht (Grundlagenbericht Bestandes- und Bedürfniserhebung) entnommen werden.

Zusammenstellung der Angebote

- Bergbahnen
- Bike-Vermietung
- Billard
- Bocciabahn
- Boot-, Kajak-, Pedalovermietung
- Bungy Jumping
- Canyoning
- Curling
- Eisklettern
- Eislaufen
- Fischen
- Fitness
- Gletscherwandern
- Golf
- Heli-Skiing
- Hydrospeed
- Inlineskating
- Kegeln/Bowling
- Langlauf
- Minigolf
- Mountainbiking
- Paragliding
- Reiten
- Riverrafting
- Schlitteln
- Schneeschuhwandern
- Schwimmen
- Segeln
- Skifahren
- Skydiving
- Snowboard
- Sportklettern
- Squash
- Tennis
- Wakeboard
- Wandern
- Wasserski
- Windsurfen
- Winterwandern
- Zorbing

Zusammenstellung der Sportvereine und Vereine im Bereich Sport/Bewegung/Erholung

In der Region besteht eine Vielzahl an Sportvereinen. Die nachstehende Auflistung gibt einen Überblick über die Vereinsangebote.

Sportart/Verein	Anzahl	Sportart/Verein	Anzahl	Sportart/Verein	Anzahl
Armbrustschiessen	1	Holzspalten	1	Schwingen	1
Badminton	1	Horenschlitten	1	Segeln	2
Bogenschützen	1	Judo und Ju-Jitsu	1	Seniorenturnen	3
Boxen	1	Kegeln	1	Skifahren	17
Cevi/Jungschar/Pfadi	6	Ludothek	1	Squash	1
Curling	4	Marschgruppen	2	Strassenhockey	1
Damenturnverein	10	Minigolf	1	Tauchen	2
Delta/Paragliding	1	MUKI-Turnen	1	Tennis	3
Eishockey	4	Radfahren	1	Tischtennis	1
Eltern- /Familienvereine	4	Reiten	2	Turnverein	17
Fischen	4	SAC	1	Unihockey	3
Fussball	1	Schach	1	Volleyball	3
Golf	1	Schützen	25	Wasserski	1
Handball	1	Schwimmen	1		

Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen

Die Sportvereine bieten ein ausgezeichnetes Umfeld für Kinder und Jugendliche. Teamgeist, Respekt gegenüber dem Gegner, Fairplay, Bewegung, Ausdauer, Umgehen mit Sieg und Niederlagen sind nur einige Stichworte, die zeigen, welche Aspekte im Sporttraining angesprochen und gefördert werden. Ein vielseitiges und attraktives Sportangebot für Kinder und Jugendliche ist zudem ein wertvoller Beitrag gegen die immer grösser werdende Bewegungsarmut in der Bevölkerung! In der Teilregion Interlaken bestehen zahlreiche Vereine, welche sich aktiv im Kinder- und Jugendbereicht betätigen. Das unten stehende Diagramm vermittelt einen Eindruck dazu (Quelle: Bedürfniserhebung 2006; es werden nur Vereine dargestellt, welche die entsprechenden Angaben machten).

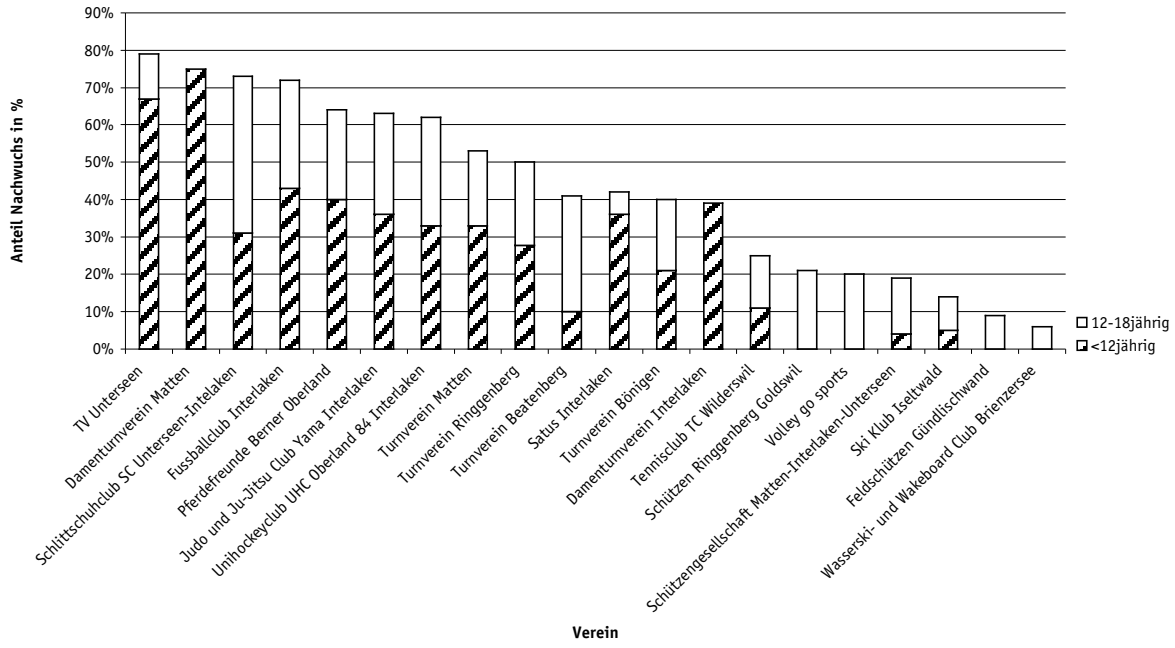

Abbildung 4: Vereine mit Nachwuchsabteilungen

Fazit

Das traditionelle Vereinsangebot ist umfangreich und vielseitig. Der Erhalt des Angebotes und die Anpassung an neue Trends, vor allem im Jugendbereich, ist für die Teilregion Interlaken von grosser Bedeutung. Voraussetzung dazu sind entsprechende Rahmenbedingungen wie finanzielle Unterstützung und passende Infrastrukturanlagen.

Die kommerziellen Angebote sind ebenfalls vielfältig. Sie werden vor allem durch den „Adventurebereich" dominiert. Es ist zu erwarten, dass in diesem Segment in Zukunft auch noch zusätzlich Angebote im Rahmen von neuen Trends entstehen werden.

4. Bedürfniserhebung

4.1 Einleitung

Ziel der Bedürfniserhebung

Die Bedürfniserhebung stellt zusammen mit der Bestandeserhebung den Analyseteil des Sport- und Erholungskonzeptes dar. Ziel der Bedürfniserhebung ist es, Zufriedenheit, Stimmung und Wünsche der Gemeinden, Touristiker, Jugendlichen sowie der Sport- und Elternvereine im Bereich Sport und Erholung zu erfassen. Eine umfassende Zusammenstellung der Resultate ist im Grundlagenbericht (Anhang zur Bestandes- und Bedürfniserhebung) zu finden.

Erhebungsform

Die Bedürfniserhebung wurde, mit Ausnahme der Vereinsbefragung und der Jugendbefragung, in Form von Gesprächen durchgeführt. Bei den Auskunftspersonen handelte es sich um Sachverständige der Gemeinde. Je nach Gemeinde waren dies der Gemeindeschreiber/die Gemeindeschreiberin, der Bauverwalter/die Bauverwalterin oder Mitglieder des Gemeinderates. Die Gespräche fanden in den meisten Fällen vor Ort auf der Gemeindeverwaltung, in Ausnahmefällen am Telefon statt. Um die Vergleichbarkeit der Befragung sicher zu stellen, wurde vorgängig ein Gesprächsleitfaden erstellt und konsequent angewendet.

Vereinsbefragung

Die Vereinsbefragung fand mit einem Fragebogen statt. Insgesamt wurden 124 Sportvereine in den 16 Gemeinden der Teilregion 1 angeschrieben. Der Rücklauf betrug mit 31 Fragebogen rund 25%. Dieser Wert liegt in einem für solche Befragungen normalen Bereich.

Jugendbefragung

Die Befragung der Jugendlichen fand bereits 2005 im Rahmen des Teilprojektes Kultur/Sport/Erholung (Agglomerationsprogramm) statt. Die relevanten Resultate für den Bereich Sport und Bewegung wurden direkt aus den Befragungsergebnissen übernommen.

Anmerkung

Dem Thema Gender (Gender=engl. Geschlecht; Geschlechterrolle: Bedeutung und Einfluss von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft) wurde in den Befragungen und Erhebung kein spezielles Augenmerk gewidmet. Auf eine ausgeglichene Ausrichtung des Konzeptes auf die beiden Geschlechter, insbesondere im Kinder- und Juniorenbereich, wurde aber sehr wohl geachtet.

4.2 Zusammenfassung der Resultate

Die Ergebnisse der Befragungen (Gemeinden, Vereine, Elternvereinigung, Jugendbefragung) sind nach Themenbereichen zusammengefasst worden und werden in den nachfolgenden Tabellen dargestellt.

A Sportanlagen/Infrastruktur

Erkenntnisse aus der Bedürfniserhebung	
A Sportanlagen/Infrastruktur	
Qualität der bestehenden Sportanlagen (Angebot und Zustand)	• Turnhalle Bönigen ist sanierungsbedürftig • Sanierung Turnhalle Habkern steht bevor • Rundbahn BZI zur Zeit (bis Herbst 2007) wegen Unwetterschäden nicht benutzbar • Sanierung Hallenbad Beatenberg mittelfristig notwendig
Bestehende Engpässe bei Sportanlagen Wünsche nach neuen Anlagen	• Turnhalle Bönigen: Bühne darf nicht mehr benutzt werden, darum keine Vereinsanlässe mehr möglich (siehe oben) • Engpässe resp. zu kleine Halle in Habkern • zu kleine Halle und Wunsch nach einer multifunktionalen Aussenanlage in Beatenberg (bestehende Aussenanlagen sind klein und teilweise in schlechtem Zustand) • Engpässe bestehen in Interlaken und Ringgenberg
Bestehende Vorhaben (Neubau Sanierung)	• Normturnhalle in Habkern (eher Wunsch); Zeithorizont 10 Jahre • Diverse ältere Ideen/Projekte wurden sistiert (sinkende Schülerzahlen, Finanzen)
Wünsche/Anliegen	Anlagen/Infrastruktur • offizielle, ausgebaute Downhill-Strecke für Mountainbiker • Bike Dirtstrecke (Strecke mit Steilkurven, Sprüngen etc.) • attraktive Gleitschirmstartplätze • grosszügiger Gleitschirm-Startplatz im Raum Beatenberg (der Nutzer sollte erwünscht und nicht nur geduldet sein) • markierte Inlineskating-Strecken • markierte Nordic Walking-Routen • markierte Singletrail-Routen • Einwasserungsplätze für Riverrafting an der Lütschine längerfristig sicherstellen und wo nötig vergrössern, Sicherungsstellen längerfristig sicherstellen (bei heiklen Abschnitten) • grosser Skaterpark (grösser als der bestehende Park beim Flugplatz) als Sommerangebot/Anziehungspunkt für Boarder • professionelle Garderobeninfrastruktur beim Kunstrasen Lanzenen, welche den Bedürfnissen von Spitzenclubs entspricht • Turnhalle/Mehrzweckhalle Gündlischwand (Feldschützen) • weitere spezielle Reitwege • Finnenbahn auf Lütschinendamm (integriert in Lauf-Träff Strandbad Bönigen) • Beachvolleyballfeld im Raum Bönigen (z. B. in Zusammenarbeit mit Jugendherberge und Gemeinde). Falls mehr und bessere Anlagen vorhanden wären, könnte evtl. ein grösseres Turnier in Interlaken veranstaltet werden. • permanentes Wasserski-Slalomfeld Organisatorisches • mehr Hallenkapazitäten für Wintertraining • Turnhallen mit gleichen Konditionen für alle Nutzer • mehr Hallenkapazitäten (insb. Grossfeld (Unihockey))

B Angebote

Erkenntnisse aus der Bedürfniserhebung	
B Angebote	
Fehlende Angebote	• Mietangebote für professionelle Mountainbikes

C Verkehrssicherheit, Langsamverkehr

Erkenntnisse aus der Bedürfniserhebung	
C Verkehrssicherheit, Langsamverkehr	
Verkehrssicherheit auf Schulwegen	• Schulweg Gsteigwiler-Wilderswil (wenige, aber schnelle Autos; z. T. unvorsichtige Schüler auf Velos) • Fehlende Fussgängerbrücke in Lütschental seit dem Hochwasser. Neu wird der Fussweg angrenzend an die Hauptstrasse über die Brücke geführt, was nicht optimal ist (Lösung Kanton). Positionen/Wünsche in der Gemeinde sind unterschiedlich. • Netzlücke Radwanderweg Interlaken-Grindelwald im Gebiet Stegmatte in Lütschental (zweimaliges Queren der Hauptstrasse innerhalb 80m). • Leissigen: ungenügend zurückgebaute Dorfstrasse • Beatenberg: 3. bis 6. Klässler müssen 500 Meter zum Schulhaus Waldegg auf einer reg befahrenen Strasse gehen, die kein Trottoir hat. Die vorhandenen Engstellen sind insbesondere aus Sicht der Eltern sehr gefährlich.
Wegnetz für Fussgänger und Radfahrer	• Interlaken: gefährliche Situation beim Bahnübergang West-Bahnhof • Interlaken: Tempo-30-Zone auf Höheweg ohne Fussgängerstreifen verunsichert Fussgänger • Fehlende Fussgängerbrücke in Lütschental seit dem Hochwasser. Neu wird der Fussweg angrenzend an die Hauptstrasse über die Brücke geführt, was nicht optimal ist (Lösung Kanton). Positionen/Wünsche in der Gemeinde sind unterschiedlich. • Seestrasse Unterseen für Fussgänger und Velofahrer ungeeignet • Oberer Kirchweg Beatenberg: Nutzung durch Touristen, Trotti-Biker, zierkulierender Verkehr: hohes Konfliktpotential

D Freiflächen, Spielflächen, Spielplätze

Erkenntnisse aus der Bedürfniserhebung	
D Freiflächen, Spielflächen Spielplätze	
Spielplätze	• keine Defizite; Frage nach Abenteuerspielplatz/Robi stiess auf geringes Echo
Freiflächen/Spielflächen in den Quartieren	• lediglich in Interlaken nicht in allen Quartieren ideal

E Organisatorische Anliegen

Erkenntnisse aus der Bedürfniserhebung	
E Organisatorische Anliegen	
Höhenmatte	• Das Servitut auf der Höhenmatte ist teilweise hinderlich. (beispielsweise war ein Cricketspiel für indische Gäste auf der Höhenmatte nicht möglich). Eine Lockerung ist anzustreben.
Hallenbad Beatenberg	• Das Hallenbad könnte mittel- bis langfristig als Angebot wegfallen (falls eine umfassende Sanierung keine politische Mehrheit findet). Schon heute wird eine zweckgebundene Kurtaxe ans Hallenbad gezahlt (-.50/Übernachtung).
zentrale Ansprechstelle	• zentrale Ansprechstelle für Fragen und Anliegen im Bereich Sport und Erholung (insbesondere für Hallenreservation)
einheitliche Regelungen	• einheitliche Regelungen für Hallenvermietung, Kosten etc. in allen Gemeinden
finanzielle Unterstützung für Nachwuchsabteilungen	• Entlastung bei Hallengebühren für Nachwuchsanlässe/Nachwuchstrainings • einheitliche und grosszügige finanzielle Unterstützung der Nachwuchsarbeit
Kontakt Gäste/Einheimische	• Kombinierte Angebote für Gäste und Einheimische. In der Skischule und beim Schülerskirennen entstehen gute Kontakte, ebenfalls bei Tennisturnier. Den Ferienerlebnissen könnte so eine grössere Authentizität verliehen werden.

Positionierung der Gemeinden

Erkenntnisse aus der Bedürfniserhebung	
Eignung der Gemeinde bezüglich Sport und Erholung	
Beatenberg:	Winter: Ski, Winterwandern, Schlitteln, Erholung Sommer: Gleitschirm, Wandern Trottinett
Bönigen:	Wassersport, Erholung, Nordic-Walking, idealer Ausgangspunkt
Därligen:	Wandern, Schwimmen, Erholung an Sonne, Wasser und Ruhe
Gsteigwiler:	Wandern, Walking, Biken
Gündlischwand:	idealer Ausgangspunkt mit preiswerten Unterkünften
Habkern:	Sommer: Wandern, Baden als Ergänzung Winter: Langlauf, Schneeschuhwandern, Familienskigebiet, Skitouren
Interlaken:	Ausgangspunkt für Funsport, Regionalzentrum mit grossem Infrastrukturangebot, Austragungsort für Trainingslager
Iseltwald:	Wandern, Walking, Wassersport
Lütschental:	idealer Ausgangspunkt mit preiswerten Unterkünften, Campingplatz
Leissigen:	Mountainbike, Wandern, Wassersport, Erholung in Natur/Ruhe
Matten:	Naherholung, Vereinsleben, Adventure-Ausgangspunkt
Niederried:	Wandern, Mountainbike, Wassersport
Ringgenberg:	Wandern, Mountainbike, Wassersport, Natureisbahn (sofern möglich)
Saxeten:	Wandern, Canyoning, Eisklettern, Schlitteln, Schneeschuhwandern
Unterseen:	Kombination Sport/Erholung dank guter Infrastruktur und Hotels
Wilderswil:	Ausgangspunkt für Wandern und Adventure-Sport, Tennis

Erwartungen der Gemeinden

Erwartungen an das Sport- und Erholungskonzept
• verbesserte Koordination und Vernetzung (Anlagen und Anlässe) • Transparenz über das vorhandene Angebot und die Infrastrukturanlagen (politische Argumente gegen den Investitionsdruck) • Nachweis, dass die nötigen Infrastrukturen bestehen • Abgrenzung der öffentlichen von den privaten Aufgaben • Attraktivierung der Gemeinden und der Region • familienfreundliche Angebote fördern • Voraussetzungen für Subventionen schaffen • Jugendförderung durch kostenlose Nutzung der Infrastruktur, einheitliche Regelungen in der Region • verbesserter Support der Sportvereine durch die Gemeinden (insb. Interlaken) • Hallenbörse • möglichst wenige, dafür aber griffige Massnahmen, die dann auch umgesetzt werden • ein auf die Einheimischen zugeschnittenes Konzept, welches aber auch den Gästen Vorteile bringen kann.

5. Handlungsbedarf

5.1 Schlüsse aus der Bestandes- und Bedürfniserhebung

Infrastruktur

- Die Sport- und Erholungsinfrastruktur der Region Interlaken entspricht den heutigen Bedürfnissen. Grosse Investitionen in zusätzliche Anlagen sind nicht zu erwarten. Die Qualitätssicherung und Aufwertung der bestehenden Anlagen steht im Vordergrund.

Angebote

- Es besteht eine Vielzahl von Angeboten im Bereich Sport und Erholung, welche die Nachfrage weitgehend abdecken. Lücken sind in den Bereichen Downhillmountainbiking (markierte, konfliktfreie Strecke), Inlineskating, Walking (markierte Strecken) sowie Gleitschirmfliegen (Start- und Landeplätze) vorhanden.

Organisation/Koordination

- Es fehlt eine zentrale Koordinationsstelle/Ansprechperson für sportliche Belange (Hallenreservation, Hallenbelegung, Organisation von Sportanlässen etc.).
- Verbesserungen können im Bereich der Hallenbelegung/Hallenzuteilung erzielt werden.
- Gefordert wird eine einheitliche und grössere finanzielle Unterstützung für die Nachwuchsabteilungen.

5.2 Planungspolitische Ziele

Infrastruktur

- Bestehende gute und vielseitige Sport-, Bewegungs- und Erholungsinfrastruktur aufrechterhalten und gezielt optimieren und ergänzen. Das Potential für Grossanlässe auf dem Flugplatz soll durch die Erstellung einer geeigneten Basisinfrastruktur besser genutzt werden.

Angebot

- Das bestehende, vielseitige Angebot und dessen Qualität sollen erhalten bleiben. Neue Bedürfnisse sind zu erkennen und entsprechende Angebote zu fördern, insbesondere auch im Bereich der niederschwelligen Sport- und Bewegungsangebote.

Organisation

- Zentrale Koordinationsstelle für Sport und Erholung schaffen.
- Transparenz über die bestehende Infrastruktur und über die bestehenden Angebote schaffen und entsprechende Übersicht laufend aktualisieren.
- Gemeinde- und organisationsübergreifende Koordination in den Bereichen Infrastruktur und Angebote sicher stellen.
- Sport- und Erholungsangebot soll aktiv und professionell vermarktet werden.

5.3 Strategische Festlegungen

- Sicherstellung der planungspolitischen Zielsetzung durch ein behördenverbindliches Planungsinstrument, welches regelmässig an die aktuellen Bedürfnisse angepasst und auf seine Wirksamkeit geprüft wird.
- Die Gemeindebehörden und die zuständigen Organe des Regionalplanungsverbandes stellen mit Hilfe des behördenverbindlichen Sport- und Erholungskonzeptes die Umsetzung der Anliegen in den Bereich Sport, Bewegung und Erholung in regionalen und kommunalen Planungen sicher.
- Das Planungsinstrument besteht aus einem Konzept- und einem Massnahmenteil.
- Die Massnahmen geben den Zeithorizont, die Priorität (zeitlich und finanziell), den ungefähren finanziellen Umfang und die Arbeitsschritte zur Umsetzung vor. Im Vordergrund steht eine Vielzahl „kleiner" Massnahmen.

6. Umsetzung, Nachführung und Controlling

6.1 Schlüsselmassnahmen: Fachstelle Sport und Bewegung/Sportkonferenz

Um die Umsetzung des vorliegenden Sport- und Erholungskonzeptes sicherzustellen, bedarf es einer Sportkonferenz, welcher eine Fachstelle zur Verfügung steht. Diese Fachstelle soll gewährleisten, dass den im Konzept enthaltenen Anliegen und Massnahmen im Rahmen von laufenden Planungsprozessen entsprechendes Gehör verschafft wird. Zudem hat sie dafür zu sorgen, dass die übrigen Massnahmen, welche nicht in laufende Planungsprozesse integriert sind, aufgegleist und umgesetzt werden. Gleichzeitig ist sie auch für die Nachführung des Sport- und Erholungskonzeptes (Inventar ergänzen, neue Massnahmen aufnehmen) sowie für das Controlling (jährlicher Bericht an die Trägerschaft) zuständig. Ihr können zudem Organisations-, Koordinations- und Marketingsaufgaben in den Bereichen Sport und Erholung übertragen werden. Die Fachstelle befindet sich im Schnittpunkt zwischen Gemeinden, Sportvereinen, Tourismus und Raumplanung.

Die Gründung dieser Fachstelle stellt die wichtigste Massnahme des Sport- und Erholungskonzeptes dar. Von ihr hängt die spätere Umsetzung zu einem grossen Teil ab. Die Verantwortung für die Stelle ist einer vereinsunabhängigen Person zu übertragen, die mit den vielfältigen Schnittstellen zwischen Sport, Raumplanung und Kommunalpolitik gut vertraut ist.

Die Fachstelle soll einer bestehenden, neutralen Organisation angeschlossen und durch ein Begleitgremium unterstützt und beaufsichtigt werden. Eine denkbare Lösung besteht in der Integration in die bestehenden Strukturen der Regionalplanung und in der Gründung einer Sportkonferenz (Kommission für Sport und Bewegung). Nach einer Pilotphase ist die Wirksamkeit der Fachstelle zu prüfen. Bei Bedarf sind Verbesserungsmassnahmen vorzunehmen. Als Vorbild für eine solche Fachstelle dient dabei die Energieberatungsstelle und die dazugehörige Energiekommission. Die Gründung der Sportkonferenz bildet neben der Fachstelle Sport und Bewegung eine weitere, äusserst wichtige Massnahme des vorliegenden Konzeptes.

6.2 Organigramm

Kommentar	Organigramm	gemäss neuem Modell Regionenkonferenz (ab 08)
Trägerschaft Sport- und Erholungskonzept	**16 Gemeinden: Teilregion 1 Interlaken**	Teil-Konferenz Sport und Erholung
Trägerschaft Sport- und Erholungskonzept gründet Sportkonferenz für Umsetzung Sport und Erholungskonzept	**Sportkonferenz**	Kommission
	Fachstelle Sport+Bewegung	Fachstelle

Die Sportkonferenz besteht aus sechs bis neun Mitgliedern, welche die 16 Gemeinden der Teilregion 1, die Sportvereine und die Tourismusorganisationen vertreten. Sie wendet das Sport- und Erholungskonzept als Koordinations- und Führungsinstrument an.

Die Profigeschäftsführung (Bewegungs- und SportkoordinatorIn) wird durch die Sportkonferenz unterstützt, beraten und überwacht. Die Sportkonferenz erarbeitet für die Profigeschäftsführung ein Pflichtenheft.

6.3 Vorteile einer Fachstelle Sport und Bewegung

+ **Gemeinden entlasten:** Ansprechstelle mit detaillierten, gemeindeübergreifenden Kenntnissen über sämtliche Belange in den Bereichen Sport und Erholung in der Teilregion Interlaken.

+ **Schnittstellenfunktion:** Der/die Sport- und BewegungskoordinatorIn ist Schnittstelle zwischen Vereinen, Gemeinden und Tourismus. Dadurch wird die Abstimmung und die Koordination zwischen den verschiedenen Partnern vereinfacht.

+ **Transparenz schaffen:** Koordinationsstelle mit Übersicht über alle Sportanlagen und alle Sport- und Bewegungsangebote in der Region. Zentrale Ansprechstelle für Anlagenreservationen: Interessierte Vereine müssen sich nur an eine Stelle wenden. Dies ist insbesondere auch für Gastvereine (Trainingslager) attraktiv.

+ **Optimale Nutzung der bestehenden Infrastrukturanlagen:** Durch die regionale Koordination werden die Anlagen optimaler ausgelastet und können vermarktet werden. Das „Kapital"(über 80 Millionen sFr., siehe Kapitel 3.2 Wert der Infrastrukturanlagen) der Infrastrukturanlagen wird dadurch professionell bewirtschaftet.

+ **Neue Anlässe und Angebote generieren und vermarkten**: Der/die Sport- und BewegungskoordinatorIn initiiert, koordiniert und vermarktet Anlässe und Angebote.

+ **Verlässlicher Partner für Tourismus**: Die Verantwortlichen der Tourismusdestination Interlaken (TDI) erhalten einen verlässlichen professionellen Ansprechpartner für den Sport- und Erholungsbereich. Dies erlaubt der TDI das Sportmarketing zu intensivieren und damit Mehrwerte zu erzielen.

7. Massnahmen

Ausgehend vom Handlungsbedarf sowie den sich daraus ergebenden planungspolitischen Zielen und strategischen Festlegungen werden in der Folge Massnahmen skizziert, die sich in verschiedene Kategorien unterteilen. Pro Kategorie besteht ein Massnahmenblatt.

Kategorien

A Sportanlagen/Infrastruktur
B Angebote/Sport- und Bewegungsverhalten
C Verkehrssicherheit/Langsamverkehr
D Freiflächen/Spielflächen/Spielplätze
E Organisation/Koordination

Inhalte

Zu jeder Massnahme werden folgende Aussagen gemacht:

Bedarf:	Inhaltliche Priorität der Massnahme: Einschätzung der Wichtigkeit der betreffenden Massnahme.
Umsetzung:	Zeitpunkt für die Umsetzung: Wann ist die Umsetzung der Massnahme realistisch.
Kosten:	grobe Einschätzung der zu erwartenden Kosten
Federführung:	wer ist bei der Umsetzung der Massnahme federführend
Beteiligte Stellen:	welche Stellen/Organe sind an der Umsetzung beteiligt
Koordination:	laufende Vorhaben/Planungen, mit denen die Massnahme koordiniert werden muss
Abhängigkeiten/Hinweise:	Hinweise zu einzelnen Massnahmen
→	Verweis auf andere Massnahmen/Beilagen

Hinweis zu „Bedarf" und „Umsetzung": Eine Massnahme mit grossem Bedarf kann durchaus einen langfristigen Umsetzungszeitpunkt haben, da die Realisierung eine gewisse Vorlaufszeit bedingt. Ebenso ist es möglich, dass eine Massnahme mit geringem Bedarf kurzfristig realisiert werden könnte.

Abkürzungen

AGR	Amt für Gemeinden und Raumordnung Kanton Bern
BFU	Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung
Bödeli	Fläche zwischen Thuner- und Brienzersee
Bödeligemeinden	Interlaken, Matten, Unterseen
BWW	Berner Wanderwege
IGS	Interessengemeinschaft Sport Bödeli
JAB	Jugendarbeit Bödeli
Regionalplanung	Regionalplanung Oberland-Ost
TBA	Tiefbauamt Kanton Bern
TOI	Tourismusorganisation Interlaken
TO's	Tourismusorganisationen

Sport- und Erholungskonzept Teilregion Interlaken **Massnahmengruppe A**

Sportanlagen/Infrastruktur

Teilmassnahmen	Bedarf			Umsetzung			Kosten				Federführung + Beteiligte	Koordination mit laufenden Planungen
Bewegung	gross	mittel	gering	kurzfristig (1 Jahr)	mittelfristig (2 Jahre)	langfristig (4 Jahre)	bis 10'000.-	10'000.- bis 100'000.-	100'000.- bis 500'000.-	über 500'000.-		
A1 **Offizielle, markierte Downhillstrecke:** Bedarf nachweisen, geeignete Standorte suchen, Standort evaluieren, planungsrechtliche Voraussetzungen schaffen, Bau/Markierung/Vermarktung	X				X				X		**Fachstelle Sport- und Bewegung,** TO's, Gemeinde, AGR, Veloclub, BWW, Waldabteilung 1	regionale Waldplanung
A2 **Offizielle und geeignete Gleitschirmstart- und Landeplätze[1]:** Geeignete Standorte suchen, privat- und baurechtliche Voraussetzungen schaffen, notwendige Infrastruktur erstellen, Angebot publik machen	X				X				X		**Fachstelle Sport- und Bewegung**, Delta Club, Outdooranbieter, AGR, ev. Waldabteilung 1	Baubewilligungsverfahren für Startplätze in Beatenberg, regionale Waldplanung
A3 **markierte Inlineskating-Strecken:** evaluieren, ausschildern und propagieren von Inlineskating-Strecken auf bestehendem Wegnetz, wo nötig schliessen von Netzlücken (z.B. kurze Strecken mit Kiesbelag asphaltieren)		X			X			X			**Fachstelle Sport- und Bewegung**, TO's, Standortgemeinden	
A4 **markierte Nordic Walking-Routen:** evaluieren, ausschildern und propagieren von Walking-Routen auf bestehendem Wegnetz		X			X		X				**Fachstelle Sport- und Bewegung**, TO's, Standortgemeinden, Waldabteilung 1	regionale Waldplanung
A5 **Einwasserungsplätze und Sicherungsstellen Riverrafting:** Die bestehenden Einwasserungsplätze und Sicherungsstellen an der Lütschine sind auf ihre Zweckmässigkeit zu prüfen, bei Bedarf anzupassen und wo nötig baurechtlich sicherzustellen.	X			X				X			**Fachstelle Sport- und Bewegung**, Vertreter Outdooranbieter, Standortgemeinden, AGR, TBA, Waldabteilung 1	Hochwasserschutzmassnahmen Lütschine (TBA), regionale Waldplanung, kt. See- und Flussuferrichtplanung, Seeverkehrsplanung

	Bedarf			Umsetzung			Kosten				Federführung + Beteiligte	Koordination mit laufenden Planungen
Teilmassnahmen	**gross**	**mittel**	**gering**	**kurzfristig (1 Jahr)**	**mittelfristig (2 Jahre)**	**langfristig (4 Jahre)**	**bis 10'000.-**	**10'000.- bis 100'000.-**	**100'000.- bis 500'000.-**	**über 500'000.-**		
A6 **Attraktive Anlage für einheimische und auswärtige Skater:** Entsprechend dem Winterangebot für Snowboarder soll ein Sommerangebot für Skater entstehen. Standort und Qualität der bestehenden Anlage ist zu prüfen und den Bedürfnissen anzupassen. Eine gedeckte Variante ist in die Überlegungen einzubeziehen, insb. auch in Kombination mit anderen Nutzungen (Skaten, Inline, Klettern, Basket, Indoor-Beachvolley, Bikepark, Dirtjumppark, Jugendarbeit: offene Freizeithalle) ➔ siehe Massnahme A7 sowie Beilagen 1 und 6	X					X		X			**JAB, Fachstelle Sport- und Bewegung,** Jugendvertreter, Standortgemeinde, TO's	Projekt der JAB mit der Gruppe Tip 2 Tail (Indoorskateanlage, siehe Beilage 6)
A7 **Umnutzung von Gewerbe- und Industriehallen für Sport und Bewegung**[2]: mögliche Hallen ausfindig machen, Kontakt mit Eigentümer suchen, interessierte Nutzer einbeziehen (Skaten, Inline, Klettern, Basket, Indoor-Beachvolley, Bikepark, Dirtjumppark, Jugendarbeit: offene Freizeithalle), Prozess unterstützen ➔ siehe Beilage 1		X			X			X			**Fachstelle Sport- und Bewegung,** Halleneigentümer, mögliche Nutzer, TO's, JAB	Projekt der JAB und Gruppe Tip 2 Tail (Indoorskateanlage)
A8 **Garderobeninfrastruktur Kunstrasen Lanzenen:** Prüfen, ob Infrastruktur den Ansprüchen von In- und Ausländischen Spitzenteams genügt, bei Bedarf Infrastruktur ausbauen.		X		X				X			**FC Interlaken**, IGS, Gemeinde Interlaken, TOI	
A9 **Reitwege:** Konzept zu Unterhalt und Betreuung der Reitwege im Raum Bödeli			X			X		X			**Fachstelle Sport- und Bewegung**, Bödeligemeinden, IG Reitwege, TBA, BWW, Waldabteilung 1	regionale Waldplanung
A10 **Beachvolleyballfeld:** Bedarf nach zusätzlichen Beachvolleyballfeldern in Zentrumsnähe abklären, bei Bedarf Standorte evaluieren, Standort wählen und Anlagen erstellen.			X			X		X			**Fachstelle Sport- und Bewegung**, Vertreter Vereine, IGS, TO's, mögl. Stantortgemeinden	
A11 **Basisinfrastruktur Flugplatz Interlaken:** Erstellen einer geeigneten Basisinfrastruktur (sanitäre Anlagen, Anschlüsse Wasser, Elektrizität), um das Potential für Grossanlässe auf dem Flugplatz besser zu nutzen.	X					X				X	**Bödeligemeinden**, TOI	Richtplan Flugplatz Interlaken

	Bedarf			Umsetzung			Kosten				Federführung + Beteiligte	Koordination mit laufenden Planungen
Teilmassnahmen	gross	mittel	gering	kurzfristig (1 Jahr)	mittelfristig (2 Jahre)	langfristig (4 Jahre)	bis 10'000.-	10'000.- bis 100'000.-	100'000.- bis 500'000.-	über 500'000.-		
A 12 **Aussenanlage Beatenberg:** Bedürfnis für Sanierung resp. Ausbau der Aussenanlagen prüfen. Falls breites Bedürfnis vorhanden ist, Finanzierung abklären und Projektierung einleiten.		X				X			X		**Gemeinde Beatenberg,** Fachstelle Sport- und Bewegung, Vereine	
A 13 **Normturnhalle Beatenberg:** Bedürfnis für Normturnhalle (heute besteht eine Kleinhalle) abklären und bei Bedarf mögliche Finanzierung und Örtlichkeit suchen.		X				X				X	**Gemeinde Beatenberg,** Fachstelle Sport- und Bewegung, Vereine	
A 14 **Normturnhalle Habkern:** Bedürfnis für Normturnhalle (heute besteht eine Kleinhalle) abklären und bei Bedarf mögliche Finanzierung und Örtlichkeit suchen.		X				X				X	**Gemeinde Habkern,** Fachstelle Sport- und Bewegung, Vereine	
A 15 **Wanderwegnetz:** unterhalten, sanieren und optimieren des Wanderwegnetzes (Alternativrouten für gefährliche und unattraktive Abschnitte, alte Orientierungstafeln ersetzen); im Siedlungsbereich durch ein speziell markiertes Spazierwegnetz oder Fussgängerleitsystem ergänzen.		X			X					X	**BWW,** Gemeinden, Waldabteilung 1	regionale Waldplanung

Abhängigkeiten/Hinweise

- [1]Massnahme entstand in Kenntnis der bestehenden Probleme im Raum Beatenberg. Anzustreben ist die bau- und privatrechtliche Sicherung von zweckmässigen Startplätzen ohne unnötige Infrastruktur. Die Koordination zwischen Helikopter- und Gleitschirmbetrieb im Umfeld des Flugplatzes Interlaken ist mit der REGA als Flugplatzhalterin sicherzustellen.
- [2]Ungenutzte Gewerbe- und Industriehallen können vorübergehend als Ort für Trendsportarten dienen. Diese Sportarten entwickeln sich sehr schnell. Die Nachfrage steigt und fällt teilweise sprunghaft. Auf lange Zeit geplante Anlagen machen darum oft keinen Sinn. Eine Zwischennutzung in ungenutzten Hallen bietet sie sich daher förmlich an. Hallen dieser Art ermöglichen insb. Jugendlichen, in ungezwungener Art Sport zu treiben und sich zu treffen.

Sport- und Erholungskonzept Teilregion Interlaken **Massnahmengruppe B**

Angebote/Sport- und Bewegungsverhalten

	Bedarf			Umsetzung			Kosten				Federführung + Beteiligte	Koordination mit laufenden Planungen
Teilmassnahmen Bewegung	gross	mittel	gering	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	bis 10'000.-	10'000.- bis 100'000.-	100'000.- bis 500'000.-	über 500'000.-		
B1 **Aktionstag Sport- und Bewegung:** Sportvereine der Region stellen sich und ihre Angebote vor (inkl. sportlichem Rahmenprogramm).		X		X			X				**Sportvereine,** Gemeinden	
B2 **Aktionswoche Interlaken bewegt:** Sportangebote während einer Woche (Zusammenarbeit mit Sportvereinen; ev. im Rahmen Schweiz bewegt[1]). Information der Haushalte mittels Broschüre mit Wochenprogramm. Im Anschluss an Aktionswoche regelmässiges Weiterführen von niederschwelligen Angeboten (z. B. Walking über Mittag, Biken für Anfänger und Genussbiker etc.) ➔ siehe Beilage 2, www.schweizbewegt.ch		X		X			X				**Sportvereine**, Gemeinden	
B3 **Schule bewegt:** Mitmachen bei der Aktion Schule.bewegt[2]: täglich mindestens 20 Minuten Bewegung in der Schule. Aufruf an die Lehrerschaft und Unterstützung durch die Schulkommissionen. ➔ siehe Beilage 3, www.schulebewegt.ch		X		X			X				**Gemeinden** (Schulkommissionen), Schulen	

	Bedarf			Umsetzung			Kosten				Federführung + Beteiligte	Koordination mit laufenden Planungen
Teilmassnahmen	**gross**	**mittel**	**gering**	**kurzfristig (1 Jahr)**	**mittelfristig (2 Jahre)**	**langfristig (4 Jahre)**	**bis 10'000.-**	**10'000.- bis 100'000.-**	**100'000.- bis 500'000.-**	**über 500'000.-**		
B4 **Dorfplan/Stadtplan für Teilregion:** mit besonderen Inhalten zu Bewegungs- und Sportangeboten (aufgeteilt nach Sparten Kinder, Jugendliche, Senioren, behinderte Menschen)[3]. Virtuelle Grundlage, abrufbar im Internet sowie erhältlich als Papierpläne.		X				X		X			**Fachstelle Sport- und Bewegung**, TO's	
B5 **Midnightbasket:** offene Halle am Abend(insb. Wochenende), um Jugendlichen einen Ort für Treffen / Betätigung anbieten zu können.[4] ➔ siehe Beilage 4, www.mb-network.ch		X		X							**JAB**, Sportvereine, Bödeligemeinden	
B6 **Events für Gäste und Einheimische:** Organisieren von Sportevents, um Gäste und einheimische Bevölkerung in Kontakt zu bringen (Tennisturnier, Skirennen)			X	X			X				**TO's, Skischulen, Vereine, Anbieter**	
B7 **Nischenangebote anbieten:** Nischenangebote wie beispielsweise Seniorenwalking, Angebote für behinderte Menschen, Sport- und Bewegungsangebot für Übergewichtige Kinder im Sinne der Bewegungs- und Gesundheitsförderung anbieten.								X			**Fachstelle Sport- und Bewegung**, Vereine, Schulen (Kinder)	
B8 **Themenwege:** Die Vielzahl von Themenwegen in der Teilregion soll transparent gemacht und vermarktet werden.											**TO's**, Gemeinden	

Abhängigkeiten/Hinweise

- [1]Beispiel für Aktionswoche Interlaken bewegt: „Hochdorf: mehr Bewegung in unsere Gemeinde!" (siehe Beilage 2)
- [2]Das Bundesamt für Sport Magglingen lancierte im Jahr des Sportes (2005) die Aktionen Schule.bewegt und Schweiz.bewegt. Die Aktionen laufen 2006 weiter. Ziel ist die Förderung von Sport und Bewegung in den Schulen und Gemeinden. Weitere Informationen unter www.schweizbewegt.ch (siehe auch Beilage 3).
- [3]Der „bewegungsfreundliche" Stadtplan zeigt beispielsweise Spielplätze, öffentliche Sportplätze, Walking-, Jogging- und Inlinerouten, senioren- und behindertengerechte Einrichtungen etc.
- [4]ursprünglich Konzept aus den USA, mit Erfolg in verschiedenen Schweizer Städten angewendet (z. B. Zürich, Ostermundigen, Uster, Chur). Weitere Infos unter www.mb-network.ch

Sport- und Erholungskonzept Teilregion Interlaken **Massnahmengruppe C**

Verkehrssicherheit/Langsamverkehr

	Bedarf			Umsetzung			Kosten				Federführung + Beteiligte	Koordination mit laufenden Planungen
Teilmassnahmen Bewegung	gross	mittel	gering	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	bis 10'000.-	10'000.- bis 100'000.-	100'000.- bis 500'000.-	über 500'000.-		
C1 **Netzlücke Radwanderweg Stegmatte Gemeinde Lütschental[1]:** Die 80m lange Netzlücke soll geschlossen werden, um die zweimalige Querung der Strasse innerhalb 80m zu vermeiden und die Sicherheit dadurch zu erhöhen.	X					X				X	**Fachstelle Sport- und Bewegung**, Gemeinde Lütschental, TBA	Strassenplan Kantonsstrasse Lütschental
C2 **Schulweg Gsteigwiler-Wilderswil[2]:** Tatsächlichen Handlungsbedarf abklären, thematisieren bei betroffenen Kindern (z. B. Begehung mit Polizist, Besichtigung Gefahrenstellen), Signalisierung überdenken und wo nötig anpassen		X			X			X			**Gemeinden Wilderswil und Gsteigwiler** (Schulkommissionen)	
C3 **Tempo-30-Zone Höheweg**: Sichtbare Querungsmöglichkeiten, Verhaltens- und Orientierungshilfen für den Langsamverkehr sicherstellen[3].		X			X		X[4]				**Gemeinde Interlaken**, BFU, Vertreter Gewerbe	
C4 **Schulweg Schulhaus Waldegg Beatenberg**: Tatsächlichen Handlungsbedarf abklären, Möglichkeit für Trottoir und Umgestaltungsmassnahmen prüfen, falls möglich und nötig: Strassenabschnitt umgestalten		X			X				X		**Gemeinde Beatenberg,** Fachstelle Sport- und Bewegung, BFU	

Abhängigkeiten/Hinweise

- [1]Radwanderweg Interlaken-Grindelwald verläuft mit Ausnahme der Stelle Stegmatte (nordöstlich Brücke über Lütschine)in Lütschental neben der Strasse. In Lütschental muss für 80m die Strasse benützt und diese darum zweimal gequert werden. Die Schliessung dieser Netzlücke ist aus regionaler Sicht wichtig.
- [2]gefährlicher Schulweg mit Fahrrad auf Strasse mit grossem Gefälle. Das Verkehrsaufkommen ist zwar gering, die Folgen eines Unfalls könnten jedoch sehr gravierend sein.
- [3]Während der Versuchsphase (provisorische Gestaltung) waren viele Fussgänger durch das Fehlen der Fussgängerstreifen verunsichert.
- [4]voraussichtlich keine Mehrkosten, Kredit im Rahmen der Umgestaltung Höheweg bereits vorhanden (Gemeinde Interlaken)

Sport- und Erholungskonzept Teilregion Interlaken **Massnahmengruppe D**

Freiflächen/Spielflächen/Spielplätze

Teilmassnahmen	Bedarf			Umsetzung			Kosten				Federführung + Beteiligte	Koordination mit laufenden Planungen
Bewegung	gross	mittel	gering	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	bis 10'000.-	10'000.- bis 100'000.-	100'000.- bis 500'000.-	über 500'000.-		
D1 **Abenteuerspielplatz / Robinsonspielplatz:** Detaillierte Bedarfsabklärung (Einheimische und Gäste), bei Bedarf geeignete Standorte suchen, Standortevaluation, planungsrechtliche Voraussetzungen schaffen, Bau/Vermarktung			X			X		X			**Fachstelle Sport- und Bewegung**, TO's, mögliche Standortgemeinde, JAB, ev. Waldabteilung 1	ev. regionale Waldplanung
D2 **Spielplätze Bödeli:** Sicherstellung einer angemessenen Anzahl zeitgemässer Spielplätze auf dem Bödeli durch Erhalt und Ausbau bestehender Anlagen. Spielräume (z.B. bestehende ZöN) aufrechterhalten	X				X				X		**Fachstelle Sport- und Bewegung**, Bödeligemeinden, Elternvereine Matten und Unterseen	

Abhängigkeiten/Hinweise

Sport- und Erholungskonzept Teilregion Interlaken **Massnahmengruppe E**

Organisation/Koordination

	Dringlichkeit Priorität			Realisierung			Kosten				Federführung + Beteiligte	Koordination mit laufenden Planungen
Teilmassnahmen Bewegung	**gross**	**mittel**	**gering**	**kurzfristig**	**mittelfristig**	**langfristig**	**bis 10'000.-**	**10'000.- bis 100'000.-**	**100'000.- bis 500'000.-**	**über 500'000.-**		
E1 **Fachstelle Sport und Bewegung:** Zentrale Ansprechstelle für alle Anliegen im Bereich Sport und Bewegung: Hallenreservationen, Belegungspläne, Organisation von niederschwelligen Sportangeboten, Aufbau eines Bewegungs- und Sportnetzes(➔ siehe Beilage 5, www.sportnetz.ch), Betreuung der Umsetzung Sport- und Erholungskonzept. ➔ siehe dazu auch Kapitel 6 Umsetzung, Nachführung und Controlling	X[1]			X				X[2]			**Teilregion 1**	
E2 **Sportkonferenz:** Gründung einer Sportkonferenz mit der Aufgabe, das Sport- und Erholungskonzept umzusetzen und nachzuführen. Die Sportkonferenz dient zudem als Kontrollorgan der Fachstelle Sport und Bewegung. ➔ siehe dazu auch Kapitel 6 Umsetzung, Nachführung und Controlling	X			X			X				**Teilregion 1**	
E3 **Hallenbad Beatenberg:** Studie über mittel- und langfristige Zukunft für das Hallenbad (auch aus regionaler Sicht) erstellen		X			X			X			**Gemeinde Beatenberg**, Tourismus Beatenberg, Regionalplanung	
E4 **Einheitliche Bedingungen für die Sportanlagenvermietung; EDV-Reservationssystem:** Angleichung der Gemeinden bezüglich der Miete von Sportanlagen (Bedingungen, Preis); elektronisches Reservationssystem für Sportanlagen einführen (Priorität Bödeligemeinden)		X				X		X			**Fachstelle Sport- und Bewegung**, Gemeinden Teilregion 1, IGS	
E5 **Finanzielle Unterstützung im Nachwuchsbereich:** Regional einheitliche finanzielle Unterstützung für Kinder und Jugendliche	X			X				X[2]			**Fachstelle Sport- und Bewegung**, Gemeinden Teilregion 1, IGS	

Teilmassnahmen	**Bedarf**			**Umsetzung**			**Kosten**				**Federführung +** Beteiligte	**Koordination mit laufenden Planungen**
	gross	**mittel**	**gering**	**kurzfristig (1 Jahr)**	**mittelfristig (2 Jahre)**	**langfristig (4 Jahre)**	**bis 10'000.-**	**10'000.- bis 100'000.-**	**100'000.- bis 500'000.-**	**über 500'000.-**		
E6 **Zusammenarbeit mit den anderen Teilregionen** suchen und vertiefen		X			X		X				**Teilregion 1,** Teilregionen	

Abhängigkeiten/Hinweise

- [1]Eine zentrale Ansprechstelle/Koordinationsstelle bietet insbesondere den Vereinen und Organisatoren von Sportanlässen eine grosse Vereinfachung. Der Koordinationsstelle werden zudem die Betreuung, die Fortschreibung und das Controlling des Sport- und Erholungskonzeptes übertragen. So erhält das vorliegende Konzept einen „Fürsprecher", was die Konsequenz in der Umsetzung der Massnahmen stark erhöht.
  Zudem erhalten die Verantwortlichen der Tourismusdestination Interlaken (TDI) einen verlässlichen, professionellen Ansprechpartner für den Sport und Erholungsbereich. Dies erlaubt der Tourismusorganisation Interlaken und den Tourismusorganisationen das Sportmarketing zu intensivieren und damit Mehrwerte zu erzielen.
- [2]jährlich wiederkehrende Ausgabe

Genehmigungsvermerke

Mitwirkung vom:	29. Januar bis 14. März 2007
Vorprüfung mit Schlussbereinigung von:	22. Oktober 2007 bis 7. Januar 2008
Verabschiedet durch die Projektleitung am:	17. Dezember 2007

Beschlossen durch die erweiterte Agglomerationskonferenz (16 Gemeinden Teilregion Interlaken)

am 13. Februar 2008

Der Präsident ..... Der Geschäftsführer .....

Heinz Trittibach Stefan Schweizer

Beschlossen durch die Delegiertenversammlung der Regionalplanung Oberland-Ost

am 28. März 2008

Der Präsident ..... Der Geschäftsführer .....

Christoph Ammann Stefan Schweizer

Genehmigt durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung

15. MAI 2008 .....

Beilagen

Beilage 1: Sport in ungenutzten Fabrikanlagen

Beilage 2: Information über die Aktion schweizbewegt; Beispiel einer Aktionswoche in der Gemeinde Hochdorf

Beilage 3: Information über die Aktion schulebewegt

Beilage 4: Information über das Projekt Midnight Basket

Beilage 5: Information über das kommunale Bewegungs- und Sportnetz

Beilage 6: Grobkonzept Skatehalle